

Blasphemie

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507576>

Nutzungsbedingungen

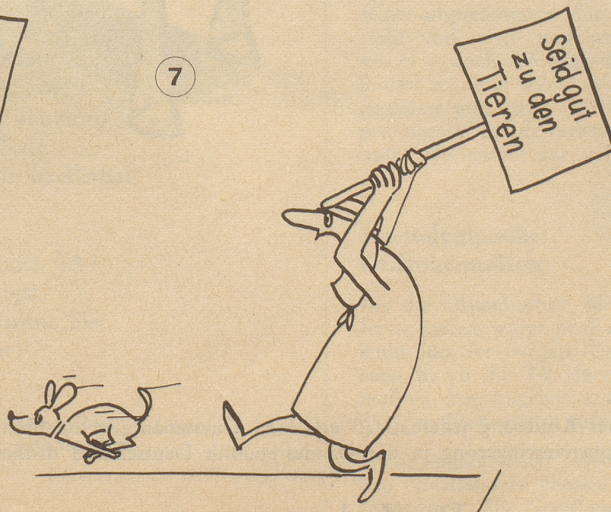
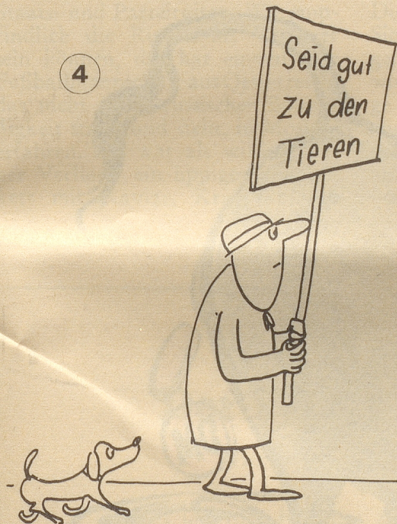
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blasphemie

wenigstens nach der Meinung
von Max Mumenthaler

Am Himmelstor,
so hab ich's einst vernommen,
wiegt man das Herz
und pfeift auf das Gesicht.
Nun möcht ich gerne
zu den Engeln kommen,
doch wie ich's fertigbringe
weiß ich nicht.

Ich hab mein Herz
in Heidelberg verloren,
in der bekannten,
lauen Sommernacht.
Es stahlen mir's
drei alte Professoren,
man hat mich einfach
drum- und umgebracht.

Nun schlägt es fremd,
verkauft, versklavt, verlassen.
Ein Mühlenrad
an wehem Zufallsblut.
Wo es einst lieben durfte
muß es heute hassen,
und alles Böse
ist auf einmal gut.

Ich aber bin
ein Leichnam voller Leere
und kann auf Gottes Waage
nicht bestehn.
So muß ich wohl
am Gängelband der Zähre
endgültig
in das Fegefeuer gehn!